

Erzeugnisse der Silber-Schmiedekunst aus dem XVI.—XVIII. Jahrhundert.  
Collection J. & C. Jeidels in Frankfurt a/M. 2 Serien. Frankfurt a/M.,  
C. Jügel's Nachf. Fol. 60 Mk.

Die vorliegende Publication bringt auf 50 Lichtdrucktafeln eine Reihe von Silber-Schmiedarbeiten aus der Collection der Herren J. & C. Jeidels in Frankfurt a. Main, welche Sammlung von ihrem Begründer Heinrich Jeidels mit specieller Vorliebe für die verschiedenen launigen Formen der Trink- und Tafelgeräthe der späteren Renaissance, als Schiffe, Thiergestalten u. dgl. zusammengestellt und in demselben Sinne weitergeführt wurde. Nach dieser Richtung hin erregt also das vorliegende Werk besonderes Interesse, wie es ja auch nur anzuerkennen ist, dass die Besitzer der Sammlung diese durch die Veröffentlichung ihrer hervorragendsten Objecte weiteren Kreisen zugänglich zu machen bestrebt sind. Den heutigen Silberschmieden jedoch Vorbilder darzubieten, wie es in dem von F. Luthmer verfassten Vorworte heißt, scheint uns diese Publication nicht in erster Linie geeignet.

— (J. Storck's kunstgewerbliche Vorlageblätter.) Soeben ist eine Publication zum Abschlusse gelangt, welche Oesterreich zu nicht geringer Ehre gereicht; es ist das große Vorlagenwerk J. Storck's: »Kunstgewerbliche Vorlageblätter für Real-, gewerbliche Fach- und Fortbildungsschulen«. Mit der eben erschienenen fünfzehnten Lieferung ist der Titel des Werkes und das Vorwort Storck's veröffentlicht worden. Es enthält 150 Blätter in Großfolio und ist aus der Kunstanstalt R. v. Waldheim's mit Unterstützung der k. k. Ministerien des Unterrichtes und des Handels hervorgegangen. Dies Werk war bahnbrechend für den ganzen kunstgewerblichen Unterricht nicht bloß in der österreichischen Monarchie, für welche es vorerst bestimmt ist. Es gibt keine einigermaßen gut eingerichtete Kunstgewerbe- oder Fortbildungsschule in ganz Mittel-Europa, in welcher es nicht mit Nutzen verwendet werden würde. Aber auch Industrielle, welche sich mit Kunstgewerben beschäftigen, benützen dieses Werk mit Erfolg. Seit den Jahren, wo Storck es unternommen hat, für die neu auftretenden Kunstgewerbe- und Kunstschulen zu sorgen, ist wohl manches verdienstliche Werk erschienen, das sich ein ähnliches Ziel gesetzt hat, aber keines kann sich rühmen, mit dem Storck'schen Werke sich zu messen, sei es in künstlerischer oder didaktischer Hinsicht. Bei dem Storck'schen Werke vereinigt sich der Künstler mit dem erfahrenen Lehrer. Das Vorlagenwerk hat jetzt einen erhöhten Werth, weil sich in der ganzen Monarchie Strömungen bemerkbar machen, welche die gesunden Grundlagen des Zeichenunterrichtes beeinträchtigen. Der Einfluss der Malerschulen, welche coloristischen Principien huldigen, verleiten manche Zeichenlehrer in Mittel- und Gewerbeschulen, sogenannten malerischen Kunstanschauungen zu huldigen, durch welche eine correcte Zeichnung gestört wird und Kunstjünger und Kunstindustrielle angeleitet werden, auf eine flotte Darstellungsweise mehr Gewicht zu legen als auf das Verständniß der Form und die richtige Linienführung. Aber zu allen Zeiten war es das Zeichen eines sinkenden Geschmackes, wenn der Sinn für das Verständniß der Formenwelt in der Natur und Kunst verloren geht. Das Storck'sche Vorlagenwerk, das auf den Grundlagen der Renaissance ruht, kann für sich das große Verdienst in Anspruch nehmen, mit großer Consequenz und pädagogischem Tacte gesunden Principien gehuldigt zu haben und dieselben in die Schule und in das Leben einzuführen. Dass eine Ergänzung dieses Werkes durch ein ähnliches Unternehmen, welches sich auf die Gefäße und Geräthe beschränkt, ein Bedürfniss für die Schule und das Gewerbeleben ist, wurde von mir jüngst an einem anderen Orte betont. Ich habe daher nicht nöthig, diese Frage hier nochmals zu erörtern. R. v. Waldheims Kunstinstitut hat Alles gethan, um das Werk glänzend auszustatten, bei welchem der Verleger mehr Ehre als Nutzen erntet. Das Werk hat einen bleibenden Werth und wird in Jahrzehnten ebenso gesucht werden als in der Gegenwart.

R. v. E.

#### KLEINERE MITTHEILUNGEN.

(Geschenke an das Museum.) Herr Legationsrath Heinrich Freiherr v. Siebold hat dem Oesterr. Museum einen Theil seiner, den Sommer über daselbst ausgestellten japanischen Kunstwerke zum Geschenke gemacht. Es sind dies 13 Stück japanische Malereien auf Seide, von den bekanntesten japanischen Künstlern, 28 kleinere Zeichnungen auf Seide